

KUNST

im dom.klagenfurt

20
21



Boken - Unschärfe

Nutze die Zeit!



Peter Allmaier,
Dompfarrer

Zeit ist Geld. Diese Logik ist vertraut und zwingend. Sie bedarf keiner weiteren Begründung. Dem entspricht die Effizienzsteigerung im Arbeitsalltag. Alle Prozesse sind so zu gestalten, dass sie in noch kürzerer Zeit und mit etwas weniger Energieaufwand ein noch besseres Ergebnis bringen. Von dieser Logik sind die wirtschaftlichen Abläufe ebenso betroffen wie die eigene Persönlichkeit. Auch der Mensch wird in das Projekt der ständigen Verbesserung geschickt. Wir erwerben uns neue geistige Kompetenzen, steigern über regelmäßigen Sport die körperliche Leistungsfähigkeit, erhöhen über meditative Übungen die psychische Resilienz und steigern mit kosmetischen Interventionen die körperliche Attraktivität. All diese Maßnahmen wären gut, wenn sie zuallererst dem persönlichen Wachstum und erst in zweiter Linie der Gewinnmaximierung dienen.

Zeit ist eben nicht zuerst Geld, sondern die Möglichkeit der Entfaltung. Ein Musikstück wird nicht besser, wenn die Dirigentin noch schneller spielen lässt und damit die Arbeitszeit der Orchestermitglieder verkürzt. Ein Musikstück soll eher einen Klangraum eröffnen, in dem Zeit keine Rolle mehr spielt. Das Leben eines Menschen wird nicht besser, wenn die Zeit noch schneller vergeht und noch rascher an ein Ende kommt. Die Zeit des Lebens soll zum Raum werden, in dem Lebensentfaltung und Geborgenheit erfahrbar werden. Die Fastenzeit nimmt für sich in Anspruch, eine andere Zeit als der Rest des Jahres zu sein. Doch dieser Anspruch wird dadurch eingelöst, dass Menschen eben anders leben, dass sie auf das achten, was meist nur unscharf und kaum in den Blick kommt.

Dr. Peter Allmaier, Dompfarrer



Photo by Niklas Kickl on Unsplash

KUNST

im dom.klagenfurt

2021

Unschäfe

Ein Projekt – nicht nur – für die Fastenzeit

Betrachtung von Dompfarrer Peter Allmaier

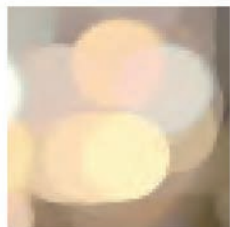
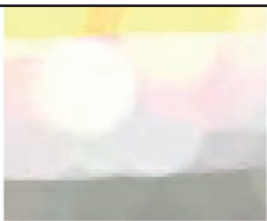
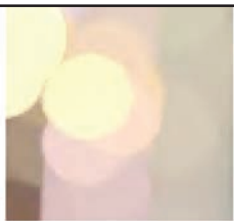
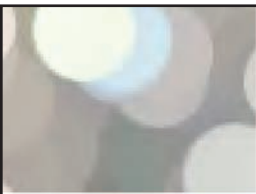
Genug des Digitalen. Seit einem Jahr hat sich das soziale Leben immer mehr in den digitalen Bereich verlagert. Wie sehr der Mensch aber Materialität braucht, wurde dadurch nur umso mehr bewusst. Deshalb beschreitet die Kunst im Dom 2021 den umgekehrten Weg und materialisiert ein Phänomen, das in Wirklichkeit nicht zu greifen ist.

Die in Wien lebenden Künstler Markus Hanakam und Roswitha Schuller (eine gebürtige Kärntnerin) arbeiten schon seit längerer Zeit daran, die Regelwerke der bildenden Kunst umzubauen. Ihre Werke sind international anerkannt, wofür die zahlreichen Ausstellungen auf bisher drei Kontinenten sprechen. In ihren Arbeiten gehen sie gezielt auf Geschichte, Funktion und Form eines konkreten Ortes

ein, um diesen in vertiefter Weise wahrzunehmen.

Bokeh

Für die Kunst im Dom 2021 greifen sie auf ein aus der Optik bekanntes Phänomen der Unschärfe zurück, das im Japanischen mit dem Begriff „Bokeh“ bezeichnet wird. Dabei handelt es sich um eine „Erfindung“ der optischen Linsen, da die unscharfen Bereiche wie ineinander verschwimmende Kreise oder Ringe dargestellt werden. Dieses Phänomen der Unschärfe haben die beiden Künstler im Klagenfurter Dom angewandt und die unscharfen Bereiche mittels einer doppelten Umwandlung ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Zunächst haben sie die pastellfarbenen Töne des Bokeh auf ein Maximum gesättigt, so dass grelle



Farbkompositionen entstehen. Gleichzeitig haben sie die verschwommenen Konturen geschärft. Auf diese Weise wurde das, was auf einem Foto gewöhnlich den Randbereich oder den Hintergrund bildet, ins Zentrum gerückt.

Das Unschärfe fokussieren

Die kirchliche Fastenzeit, mit dem Programm der Reduktion und der Neuorientierung des Lebens, wird durch die Installation im Sakralraum neu interpretiert. Jene Bereiche, die im persönlichen Leben wie unscharf und mit geringer Farbsättigung wahrgenommen werden, kommen ins Zentrum. Dazu gehören die eigenen Lebens- und Glaubenshaltungen. Sie bilden die meist nur unscharf wahrgenommene Grundlage bzw. das Erklärungsmuster des eigenen Verhaltens. Das Phänomen der Unschärfe betrifft aber auch die Wirkung einer Person auf ihre Umwelt, weil das Subjekt die eigene Intentionalität nur allzu rasch mit der Fremdwahrnehmung identifiziert.

Verfremdungswirkung

Die Kunst im Dom 2021 will den Fokus auf die unscharfen Bereiche der Existenz richten. Das betrachtende Auge wird zunächst irritiert sein, weil vertraute Sehgewohnheiten durchbrochen werden. Das gilt sowohl für den Blick in das Presbyterium der Domkirche wie in das Innere der eigenen Persönlichkeit. Das optische Phänomen der Unschärfe wird in eine verstörende Form hinein verfremdet und spiegelt so das moralische Problem der Wirklichkeitsverzerrenden Selbstwahrnehmung wider. Der persönliche und höchst intime Prozess dessen, was in der spirituellen Tradition als Gewissenserforschung bezeichnet wird, kommt mit der Kunstinstallation im Dom in einen entprivatisierten Öffentlichkeitsraum. Die Fokussierung der Unschärfe im sakralen Umfeld kann Anleitung und Anstoß für einen persönlichen Prozess sein, der liturgisch Vorbereitung auf das Osterfest genannt wird.



Das künstlerische Konzept

Markus Hanakam & Roswitha Schuller

Grundlage für unser Konzept der „Kunst im Dom“ für die Fastenzeit 2021 ist der Begriff der Unschärfe in vielen Dimensionen. Verdecken, Verhüllen, Blende, Reduktion stehen einem genaueren Hinsehen, einer Konzentration, einem Blick auf Details und einer gestörten, verfremdeten Sehkonvention gegenüber.

Raum als optischer Apparat

In unserer künstlerischen Praxis arbeiten wir zentral mit sogenannten „lens-based“ (linsenbasierten) Medien wie Film und Fotografie, aber auch an den optischen Apparaten selbst. Auch der Kirchenraum erscheint uns wie ein optischer Apparat, der durch Blicklinien, Fluchten und spezifischen Lichteinfall gekennzeichnet ist. Diese Auseinandersetzung mit der Wirkungsästhetik des sakralen Raumes findet in der Epoche des Barock par excellence statt.

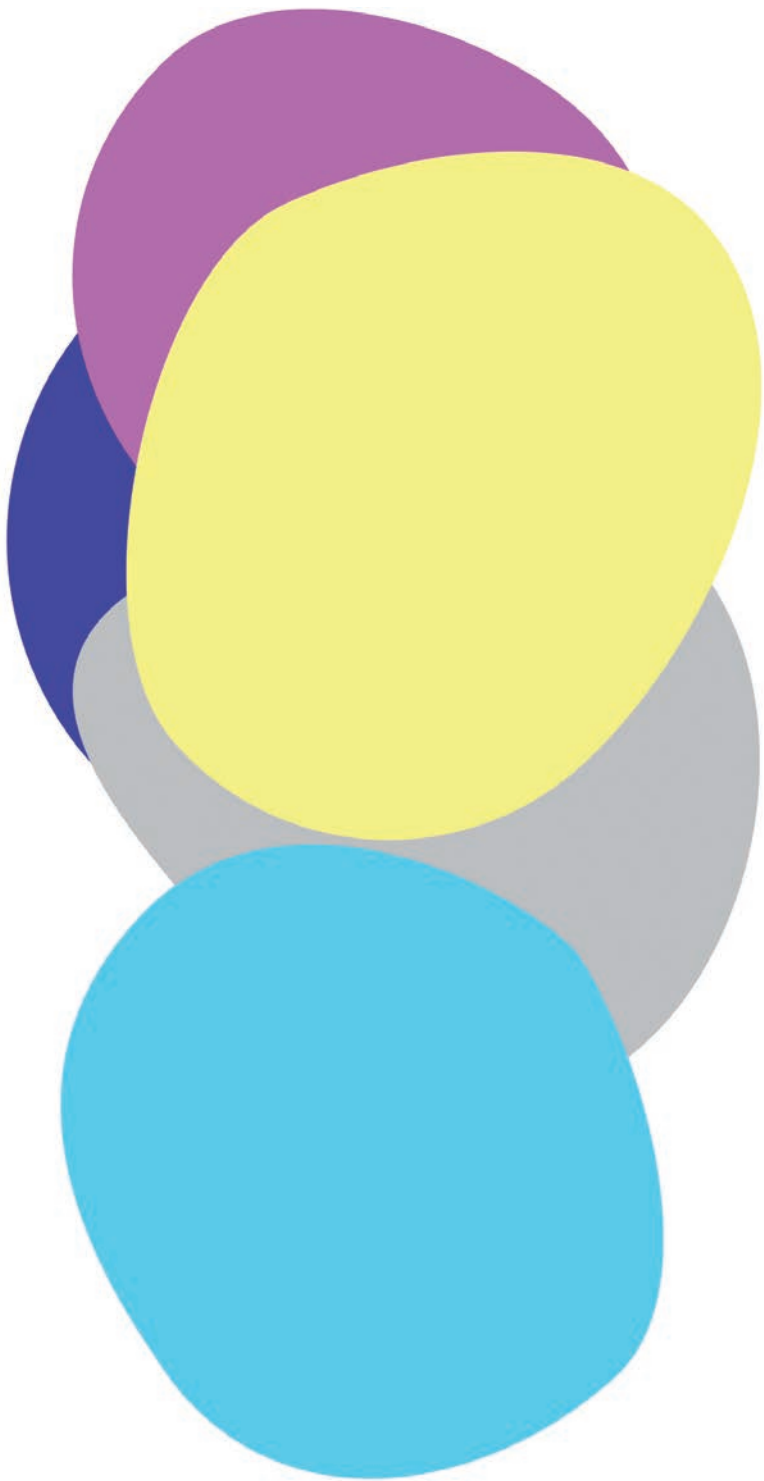
Wie ein Unschärfefilter

Im barocken Raum des Klagenfurter Doms setzen wir ortsspezifisch entwickelte Bokeh ein, das sind Bildobjekte, die wie physisch gewordene Unschärfefilter einzelner Raumdetails fungieren.

„Das Bokeh ist ein in der Fotografie verwendeter Begriff für die Qualität eines Unschärfebereichs. Unschärfe Gebiete eines Fotos werden von einem Objektiv durch Projektion auf eine Abbildungsebene erzeugt. Sie sind sozusagen „Erfindungen“ des Objektivs; das Auge sieht die Unschärfen nicht oder anders.“

Bokeh im Kirchenraum

Diese Bokeh, der Begriff leitet sich aus dem Japanischen ab, werden als Tafelobjekte mit verschiedenen farbigen Folienoberflächen gefertigt, hängen an bestimmten Positionen im Altarraum versetzt von der Decke ab. Die Hängung unterstützt



die räumliche Staffelung des Bildraums Kirche, seine szenische Wirkung. Die einzelnen Bokeh's sind aus Details des Altarraums gewonnen und über den fotografischen Effekt, der künstlich erzeugt wird, weiter abstrahiert.

Die Farbsättigung der einzelnen Unschärfeinseln wird verstärkt, um die Bokeh's visuell stärker von ihrer Umgebung abzuheben. So sind sie für die Dombesucher*innen Störfaktor und gleichsam Fokussierung.

Die Künstler

Die Artefakte des in Wien lebenden Künstlerduos Hanakam & Schuller sind häufig Gestaltwandler, verändern ihre äußere Form und tauchen in unterschiedlichen Kontexten wieder auf. Als Kunstschafer und Forschende gestalten Markus Hanakam und Roswitha Schuller die Regelwerke der bildenden Kunst um und bauen in Videos und Objekten an eigenwilligen Ordnungen und neuen Weltentwürfen. Dabei arbeiten sie auch immer wieder mit angewandten Kunstformen.

International tätig

Ihre Werke wurden unter anderem im Haus der Kulturen der Welt in Berlin, im Eyebeam Center for Art + Technology in New York, im

Palais de Tokyo in Paris, im Garage Museum of Contemporary Culture in Moskau, im Wiener MAK, im MAK Center for Art and Architecture in Los Angeles sowie im National Art Center in Tokio gezeigt. Aktuelle Soloshows im Kunstraum Lakeside, Klagenfurt (2019), im Muzej—Museo Lapidarium Novigrad (HR, 2019) in der Art Box im Museumsquartier Wien (2020). Ihre Animation *The Borgia Device (Second Day)* ist Teil der internationalen Videoschau ANTHROPOCENE ON HOLD – 20 artists address the impact of a global pandemic on arts ecosystems and earth's resilience and sustainability – der Polyeco Contemporary Art Initiative in Piräus, Athen, kuratiert von Kika Kyriakakou.



Die Kunst im Dom wird unterstützt durch:



LAND  KÄRNTEN
Kultur

 **Dompfarre**
St. Peter und Paul

Impressum

Herausgeber: Dompfarre St. Peter und Paul
Lidmanskygasse 14, 9020 Klagenfurt

F.d.I.v.: Dr. Peter Allmaier